
Persistenter Identifier: 1010997505_0011
Titel: Die Lehrerin in Schule und Haus - 11.18994/1895
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 0811 ; 551 - 566
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1010997505_0011/1/

schätzt und noch mehr geschädigt, indem die Thorheit eitle Menschen das durch diese Schwäche schon minderwertige Kind noch zu immer größeren Leistungen hehzt.

Ferner zählt Dr. Koch zu den Symptomen der psychopathischen Belastung noch die primordial=instinktiven Regungen, die sich in einer gewissen Lügenhaftigkeit, Unredlichkeit, Grausamkeit, in selbstfüchtigen Handlungen und Anwendung eines eigentümlichen Mitleidens äußern, und die Periodicität gewisser Störungen, die sich in erster Linie in einem Stimmungswechsel offenbart, auch in Angstanfällen, gewissen Übertreibungen, z. B. beim Essen und Trinken, Zu- und Abneigungen, Befürchtungen, Ahnungen. Und endlich erwähnt Dr. Koch noch als Belastung das sogenannte Zwangsgedanken, worunter er den normalen Gedankenkreis störende Empfindungen, Gefühle und Affekte, Impulse zu Handlungen und Unterlassungen versteht. Er berichtet einen Fall, wo bei einem siebenjährigen Knaben sich lange Zeit hindurch immer der Gedanke „Ewigkeit, ewig, ewig“ zusammenhanglos und zwangsweise zwischen das übrige Denken einschob, und sogar Nachts das Kind weckte und mit heftiger Angst erfüllte.

Der stärkste Grad psychopathischer Minderwertigkeit ist die Degeneration. Dr. Koch unterscheidet eine intellektuelle und moralische Degeneration; die letztere ist die gefährlichere, am beklagenswertesten aber die Kinder, bei denen beide Schwächen, die geistige wie moralische, verbunden auftreten. Die Verursachung dieser drei Arten der psychopathischen Minderwertigkeiten findet Dr. Koch in der Vererbung (angeborene). Psychische und physische Ursachen liegen den erworbenen Minderwertigkeiten zu Grunde. Zu letzteren zählt er körperliche Überanstrengungen und Entbehrungen, ausgesprochene Gehirn- und Nervenleiden, Infektionskrankheiten, Blutarmut, Wurmreiz, Schädigungen durch Mißbrauch von Reiz- und Genußmitteln, Verletzungen oder Erschütterungen des Körpers, namentlich des Kopfes, wie auch gewisse Vorkommnisse bezw. Verirrungen zur Zeit der Pubertätsentwicklung; psychische Ursachen sind geistige Überanstrengung, andauernde Mängel und Fehler im Verhalten der Erwachsenen gegen die Kinder auf intellektuellem Gebiete, wie auch im Gefühls- und Willensleben, falsche und schädliche Vergnügungen, mit denen die Erwachsenen den Kindern eine Erholung geben wollen, die ihnen aber oft zu einem tödlichen Gift werden.

War die Beantwortung auf die erste Frage eine leichte, insofern als sie sich auf das reiche Erfahrungsmaterial eines scharf beobachtenden Irrenarztes stützen konnte, so ist die Beantwortung der zweiten Frage nach der Bedeutung der Lehre von den psychopathischen Minderwertigkeiten für die Pädagogik, oder wie Dr. Spizner sich allgemeiner ausdrückt, „welche Stellung die Pädagogik zu dieser Lehre einzunehmen hat“, eine recht schwierige; schon aus dem Grunde schwierig, weil die Pädagogik, und vor allem die praktischen Pädagogen, sich bisher viel zu wenig um die Psychologie, Physiologie und Pathologie gekümmert haben. Dr. Sp. giebt diese höchst auffallende Erscheinung direkt und indirekt zu; so gleich zu Anfang seines Vortrages, wo er darauf hinweist, daß auf den in den deutschen Volksschullehrer-Versammlungen der Jahre 1888, 1889 und 1890 gehaltenen